

WFO

wanderfreunde ostschweiz
wandern & kultur

Mitteilungsblatt 3/2022



Früchte während eines Wanderjahres

(Foto: Marcel Keller)

50 Jahre WFO Wanderfreunde Ostschweiz

Kaum zu glauben, aber wir stehen mitten im 50Jahr-Jubiläum unseres Vereines und werden das an der nächsten HV etwas feiern.

1972 wurde von Dr. Hans Eggenberger Buchs, Peter Diem, Herisau und Josef Inauen, Gossau aus dem «Schwimmen 63» der «Verein der Wanderfreunde» gegründet. Dem Gründungsprotokoll ist zu entnehmen, dass dem immer grösser werdenden Bedürfnis zum Wandern Rechnung getragen werden soll. Start sollte im Frühjahr 1973 jeweils am ersten Sonntag im Monat sein mit «Wanderungen leichter Natur mit einer Sehenswürdigkeit unseres Landes». Im Dezember 1977 zählte der Verein 139 Mitglieder, 2009 den Höchststand von 289 Mitgliedern. Hans Eggenberger, Fritz Nigg, Elke Schelling, Silvia Schwegler und Ruedi Strupler führten das Vereinsschiff bis 2017, mit zum Teil heftigem Wellengang, wie es den Protokollen zu entnehmen ist.

50 Jahre sind eine respektable Zeit für einen Verein, und noch immer sind wir mit den Gedanken und Überlegungen der Gründer unterwegs. Bereits ist Marcel Keller mit den Vorbereitungen für das Wanderjahr 2023 beschäftigt. Die Wanderleiter werden bald Ihre Vorschläge einreichen, und ein jährlich wiederkehrender Aufwand steht bevor um alles zu koordinieren und für den Druck vorzubereiten.

Auch immer wieder ist die Vorfreude, was uns die Wanderleiter wohl alles zeigen werden und ob genügend Wandervorschläge eingehen. Denn auch jetzt reduziert sich die Anzahl Wanderleiter stetig. Regina Moser hat vor wenigen Wochen ihre letzte Wanderung angeboten, und Marcel Keller

wird es ihr in einem Jahr gleich tun.

Die Zahl der Teilnehmenden zeigt, dass es vielen ein Bedürfnis ist mit Gleichgesinnten in der Gruppe zu wandern. Warum nicht einmal als Leitungsperson?

Wir sind auf das aktive Mitwirken der Mitglieder angewiesen um weiter bestehen zu können. Ein Wanderverein ohne genügend Leiter wird nicht überleben können.

Vielleicht kennt Ihr auch jemanden, der das gerne machen würde? Ein hinreichender Support von unserer Seite her ist gewährleistet. Ich danke Euch zum Voraus für Eure Mithilfe!

Nun wünsche ich Euch einen schönen Spätsommer mit all seinen Facetten und tollen Wanderungen.

Herzlichst Eure Co-Präsidentin, Maia Frick



wanderfreunde ostschweiz
wandern & kultur

Vorstand

Co-Präsidium - Adressen/Mutationen

Maia Frick

Bildstrasse 11, 9030 Abtwil

Fon 071 310 19 50

Mobile 079 739 84 61

E-Mail frick.maia@bluewin.ch

Rolf Voegeli

Lehnstrasse 104b, 9014 St. Gallen

Fon 071 278 10 62

Mobile 079 826 28 18

E-Mail fam.voegeli@gmail.com

Aktuarin

Ruth von der Crone

Flurhofstrasse 7, 9000 St. Gallen

Fon 071 244 00 82

E-Mail info@crone.ch

Kassier

Andreas Weiss

Sturzeneggstrasse 16, 9015 St. Gallen

Fon 071 311 28 16

E-Mail anhawei@leunet.ch

Programmkoordination

Marcel Keller

Achslenstrasse 9, 9016 St. Gallen

Fon 071 288 43 82

E-Mail raima.keller@bluewin.ch

Mitteilungsblatt

Rosmarie Breitenmoser

Lehnstrasse 46, 9014 St. Gallen

Fon 071 277 44 05

Mobile 079 790 66 01

E-Mail rosi.breitenmoser@bluewin.ch

Webmaster

Luigi Altieri

E-Mail luigi@altieri.one



In den Wintermonaten ist jeweils wieder Stammtisch angesagt. Eine gute und geschätzte Gelegenheit sich zu treffen zum Austauschen und zur Pflege der Kameradschaft.

Ort:

Migros Restaurant im Bahnhofgebäude St. Gallen, im 1. Stock, hinterster Raum links

Zeit:

jeweils von 10.00 bis 11.30 Uhr

Daten:

1. Oktober 2022

29. Oktober 2022

3. Dezember 2022

Adressmutationen, Neuanmeldungen an:

Maia Frick, Bildstrasse 11, 9030 Abtwil

Telefon 071 310 19 50

E-Mail: frick.maia@bluewin.ch

Redaktionsschluss

für das Mitteilungsblatt 4/2022

Sonntag, 6. November 2022

Erscheint Anfang Dezember 2022

Mitgliedermutationen

Eintritte

Häberlin Edith Wattwil
Schneider Christina St. Gallen

Interessenten

Andres Patrizia St. Gallen
Braun Ursula St. Gallen
Streller-Shen Qin Henau

Austritte

Bode Karl Heinz Gossau
Hürlimann Jörg + Ursula Sulgen

Bestand am 04.09.2022 184 Mitglieder



Vorschau auf unsere Veranstaltungen

Details im Jahresprogramm

Zusatzwanderungen mit Annamarie Kern
078/ 918 90 65 - 071 877 20 65
annamarie.kern@gmx.ch

Freitag, 14. Oktober 2022

Sargans - Sevelen

Wanderzeit 3½ Std. ↑440m ↓450m
Besammlung 08:10 Uhr vor Coop HB
Abfahrt Zug 08:25 Uhr, Gleis 2
Anmeldung bis Vorabend

Freitag, 28. Oktober 2022

Wienacht Tobel - Rheineck - Steinige Tisch - Nagelstein

Wanderzeit 3¼ Std. ↑275m ↓410m
Besammlung 09:25 Uhr vor Coop HB
Abfahrt Zug 09:35 Uhr, Gleis 5
Anmeldung bis Vorabend

Freitag, 18. November 2022

Grub AR Riemen - Kaien - Obereggen - Heiden

Wanderzeit 3½Std. ↑480m ↓480m
Besammlung 09:15 Uhr HB Buskanted
Abfahrt 09:27 Uhr HB Buskanted
Anmeldung bis Vorabend

Vorschau



Freitag, 09. Dezember 2022

Bänikon - Lommis

Wanderzeit 3½ Std. ↑180m ↓230m
Besammlung 09:00 Uhr vor Coop HB
Abfahrt Zug 09:10 Uhr, Gleis 6
Anmeldung bis Vorabend

Samstag, 31. Dezember 2022

Silvesterwanderung

Wildhaus Oberdorf - Gamperfin - Oberdorf

Wanderzeit 3½ Std. ↑440m ↓440m
Besammlung 07:15 Uhr vor Coop HB
Abfahrt Zug 07:27 Uhr, Gleis 5
Anmeldung bis Samstag, 10.12.2022
Termin wichtig wegen
Reservierungen!
Teilnehmerzahl 13 (wegen Restaurant)

Vorschau



38 - Donnerstag, 29. September 2022

Guggeien - Mörschwil - Burg Steinerburg - Arbon ☺☺

Zur Besenbeiz Studerus über Mörschwil nach Arbon
Mit Vreni Gerhäuser

39 - Freitag, 7. Oktober 2022 ☺☺

Rund um das Andwiler Moos

Vom Hohfirst über offene und bewaldete Wege rund ums Andwiler Moos
Mit Vreni Gerhäuser

40 - Samstag, 8. Oktober 2022 ☺-☺☺

St. Galler Brückenweg

Durch das Naturschutzgebiet Sitter-Wattbach
Mit Fritz Bont

41 - Dienstag, 11. Oktober '22 ☺☺-☺☺☺

Durch Rebberge von Heerbrugg nach Altstätten

Vorbei an Schlössern und Burgen durch die bunten Rebberge
Mit Roby Scherrer

42 - Freitag, 21. Oktober 2022 ☺☺☺

Herbstwanderung auf dem Fläscherberg

Achtung: diese Wanderung fällt aus gesundheitlichen Gründen des Wanderleiters aus!

43 - Freitag, 21. Oktober 2022 ☺☺-☺☺☺

Von Gais nach Trogen

Eine Wanderung durch das hügelige Appenzeller Mittelland
Mit Roby Scherrer

Samstag, 5. November 2022 ☺

Cherab 2022

Die Einladung mit den genaueren Angaben dazu ist diesem Mitteilungsblatt beigelegt!

Programmversammlung 2022

Freitag, 11. November 2022, 16:00 Uhr
Gewerbliche Berufs, und Weiterbildungszentrum GBS, St. Gallen

Die Einladung dazu ist diesem Mitteilungsblatt beigelegt!



Bänkliweg Rorschacherberg

Mittwoch, 11. Mai 2022

<i>Leitung</i>	Leo Obwegeser
<i>Bericht</i>	Ruth Gächter
<i>Fotos</i>	Marcel Keller

Um 09:30 Uhr an der Bushaltestelle Rorschacherberg Roseneegg war die Wandergruppe komplett: neun Frauen und drei Männer. Unser Wanderleiter Leo erklärte kurz den Tagesablauf. Dann nahmen wir gutgelaunt den Bänkliweg in Angriff. Das Wetter war traumhaft, und die hohen Temperaturen konnten dank viel Wald gut gehändelt werden. Grad am Anfang war ein kurzer, aber sehr steiler Aufstieg. Bald schon sah man den ersten «Ausguck». Wir konnten das erste Bänkli geniessen. Dann



ging es fröhlich und munter plaudernd weiter. Um 11:30 Uhr machten wir bei Bänkli Nr. 8 Mittagspause. Man konnte sich wahlweise einen Sonnen- oder Schattenplatz aussuchen. Wir hatten einen überwältigenden Blick auf den Bodensee. Nachdem

unser Bärenhunger gestillt und die lustigen und amüsanten Tischgespräche (wie unterscheidet man ein Maultier von einem Maulesel oder einen Milan von einem Mäusbussard) beendet waren, informierte uns Leo über die Geschichte der Industriestadt Rorschach, welche uns zu Füssen lag. Sehr interessant und lehrreich! Danach ging es gut gesättigt weiter auf unserer Wanderung. Wir hatten ja noch die eine oder andere Station von insgesamt achtzehn Bänkli zu erwandern. Ich werde hier nicht alle Aussichtspunkte separat aufzählen, denn das kann man sehr gut nachlesen unter [www.baenkliweg Rorschacherberg](http://www.baenkliweg.Rorschacherberg). Ein Bänkli möchte ich aber doch noch speziell erwähnen, weil wir dort eine Brise Nordsee mitbekamen: Das Bänkli Nr. 10 ist als zwei Strandkörbe gebaut. Man konnte die Nordsee beinahe spüren. Der Bodensee kann aber sehr gut mithalten...



Es ging weiter, vorbei an vielfältiger Flora und Fauna. Wir sahen Mutterkühe mit ihren Kälbern und sogar einen Stier auf den Wiesen. Einfach idyllisch, fast märchenhaft. Wir liessen diesen fantastischen Wandertag im Restaurant Würth bei Kaffee, Kuchen oder Glace ausklingen. Um halb vier verabschiedete sich der grössere Teil der Gruppe. Jeder und jede bestieg den Zug in seine Richtung.

Jeder Teilnehmer kehrte bereichert und zufrieden nach Hause zurück. Es war ein wundervoller Tag mit viel Kameradschaft. Vielen Dank, Leo, für die gute Organisation!

Arbon - Badi Buchhorn - Frasnacht - Hofen - Mosterei Möhl

Freitag, 3. Juni 2022

Leitung

Vreni Gerhäuser

Bericht

Vreni Gerhäuser

Fotos

VreniGerhäuser/Marcel Keller

Trotz Ankündigung von Gewitter im Laufe des Nachmittags treffen wir uns bei Sonnenschein und angenehmer Temperatur am Bahnhof in St. Gallen.

Das Postauto bringt uns nach Arbon. Dort gesellen sich zwei weitere Wanderinnen zu uns. Der Weg führt uns an der Promenade am Seeufer von Arbon vorbei.

Wunderschöne Blumenbeete zieren den Weg. Nach kurzer Zeit gelangen wir zur Badi Buchhorn. Für uns sind auf der Wiese, seitlich vom Restaurant Plätze im Schatten reserviert. Wir geniessen unser vorbestelltes Menu. Frisch gestärkt geht es weiter an dem Seewerk vorbei. Hier werden täglich 60'000m3 Trinkwasser gefördert.

Nun führt uns der Weg nach Frasnacht und weiter nach Hofen. Hier stehen die Niederstamm – Obstbäume. Über 150 verschiedene Apfelsorten sind hier anzutreffen. Jeder einzelne Baum ist mit Name gekennzeichnet. Es ist auch möglich, an einer Führung teilzunehmen.

Der Weg führt nun an Findlingen vorbei. Eine Metalltafel zeigt auf, wo die einzelnen Steine früher ihren ursprünglichen Standort hatten.

Vor der Mosterei Möhl verabschiedeten sich einige Wanderer, da sie die Ausstellung bereits einmal besucht haben.



Drinnen kommt man ohne Führung gut zu recht, da alles gut dokumentiert und auch ein kleiner Film anschaulich den Ablauf vom Apfel bis zu den verschiedenen Endprodukten aufzeigt.



Der Himmel zeigt sich beim Verlassen des Gebäudes sehr dunkel. Wir schaffen es ohne nass zu werden an die Postautohaltestelle. Kaum drinnen, beginnt es zu donnern und ein heftiger Regen prasselt herunter.

Wir verabschieden uns im Bus. Es war eine gelungene Wanderung mit interessanten Details zur Gegend und einer guten Stimmung innerhalb der Gruppe.

Wanderung Weisstannental Alp Siez

Freitag, 10. Juni 2022

Leitung

Annamarie Kern

Bericht

Roby Scherrer

Fotos

Roby Scherrer

«Noch em Rägä schiint d'Sunnä...» Am Vortag noch Regenschauer, am Wandertag herrliches Wetter.

Für die Wanderung im Weisstannental, auf die Alp Siez, durfte Annamarie 11 Mitwanderinnen/-wanderer am Bahnhof St.Gallen begrüßen. Voller Erwartungen auf ein tolles Wandererlebnis ging es per Zug und Bus ins Weisstannental. Bei der Busstation Schwendi erfolgte der Umstieg

von den Rädern auf die Wanderschuhe. Es erwartete uns: eine Stunde wandern bis Weisstannen, dann nochmals eine Stunde bis zur Alp Siez.

Nach wenigen Metern konnten wir die Strasse verlassen, und weiter ging es auf schönen Wanderwegen entlang dem Bach Seez. Eine herrliche Flora erfreute uns. Mit Blick auf das Wasser der Seez, welches verschlungen den Weg ins Tal sucht, ging es immer leicht bergauf. Im Dorf gab uns Marcel noch einige Informationen zum Ort Weisstannen.



Anschliessend ging es weiter. Eine unklare Signalisation; Holzschlag, ja oder nein, oder sind die Holzfäller bereits beim Mittagessen? Weil alles so ruhig war, haben wir es gewagt und sind mutig weiter gewandert. Ein Blick auf die bunten Alpweiden, ein Blick auf den rauschenden Bach, erfreute das Wanderherz. Kurz vor dem Ziel eine Herausforderung. Bedacht die Wanderschuhe sauber zu halten, kämpften wir uns durch eine nasse, mit Löchern versehene Kuhweide. Ein «Glugsen» unter den Schuhen informierte jeweils über den Wasserstand. Ein letztes steiles Stück bergwärts, schon erblickten wir die Alp. Herzlich wurden wir empfangen, und alle freuten sich auf ein feines Essen. Die Auswahl war gross und alle konnten etwas Passendes finden.

Für den Rückweg wählte Annamarie für eine Teilstrecke die Strasse, bevor wir

wieder die schönen Wanderwege nutzen konnten.

Die Alte Post, ein stattliches 250-jähriges Haus, Café und Museum gleichzeitig, wurde für unsere Gruppe geöffnet. Herzlich wurden wir begrüßt. Zuerst folgte eine Stärkung mit feinen, hausgemachten Kuchen. Im rund 250ig-jährigen Haus konnte Einiges entdeckt werden. So die Geschichte der Steinböcke, welche aus dem Aostatal geschmuggelt, im Wildpark Peter und Paul aufgepäppelt und in diesem Tal ausgesetzt wurden. Oder die Geschichte der Bewohner, welche der Armut entfliehen wollten und nach Amerika ausreisten. Auch konnte ein Dorfladen um 1950 – ein «Einkaufscenter» wo es alles gab, bestaunt werden. Gastgeber Robert Ackermann hat von seinem Leben und von der Geschichte vom Tal interessant erzählt.



Am Schluss ergriff nochmals Marcel das Wort. Er bedankte sich bei Annamarie für das Organisieren und Führen dieser schönen Wanderung. Alle Anwesenden bedankten sich mit einer «Standing Ovation»!

Es war wirklich ein schönes Wandererlebnis, vielen Dank Annamarie.



Naturparadies Thurgauer Seebachtal Dienstag, 21. Juni 2022

Leitung
Bericht
Fotos

Elsbeth Lauchenauer
Elsbeth Lauchenauer
EL/HM/UM

Wir waren an diesem herrlichen Sommertag zum Sommerbeginn ein lockeres Frauentrüppli von fünf Frauen, weitgehend «hitzebeständig» und unternehmungslustig.

Zuerst genossen wir ein Startkäfeli im nahen Restaurant und machten uns dann frohgelaunt auf den Weg.

Es war ein sehr heisser Tag angesagt. Der Weg führte ca. eine halbe Stunde bis zum ersten See und führte uns oberhalb des Hüttwilsersee weiter immer wieder mit Seeblick zwischen üppigem Grün. Wir erreichten gegen Mittag den nächsten See, den Nussbaumersee, wo wir an einem der drei Badeplätze Mittagsrast hielten. Die Schreiberin hat sogar noch ein Bad im Nussbaumersee genossen.



Das Seebachtal, 1994 gegründet, will die biologische Artenvielfalt, die Lebensräume der einheimischen Tiere und Pflanzen erhalten und wieder herstellen.

Es ist wahrhaftig ein Naturparadies: Blumen, Vögel, Schmetterlinge, wilde Bäume mit knorrigen Wurzeln, Stege und Brüggli über den See und durch ein kleines Waldgebiet. Lauschige freie Badeplätze, Aussichtstürme lockten an. Ein Schmaus für alle Sinne.

Da der grössere Teil der Wanderstrecke kaum bis wenig Schatten bietet, genossen wir es sehr, dass der Himmel gnädigerweise immer wieder mal etwas bedeckt war.



Nach dem Mittag, wo der Wärmespeicher zugenommen hat, kamen auch Regenschirme als Sonnenschirme zum Zug! Wir waren gemütlich unterwegs – haben die Ruine und den kleinen Hasensee ausgelassen – es war zu heiss, auch um nur kurze Zeit aufwärts zu gehen. Ein Fernblick hat allen einstimmig genügt!

So haben wir unsere Hochsommerrunde genüsslich am Hüttwilersee, wo wir gestartet haben, abgerundet mit erfrischenden Getränken, Glacé und Kuchen. Es war so herrlich am Schatten in der kleinen Badi, dass wir eine Stunde später als geplant auf den Bus gingen. Waren doch noch gut 30 Min. bis zur Bushaltestelle und das in grosser Nachmittagshitze..



Trotzdem war eine zufriedene Stimmung vorhanden und immer wieder ein Staunen ob der vielfältigen Natur.

Danke, dass ihr mitgekommen seid, es war schön mit euch allen.

Gais – Gäbris – Sommersberg – Gais

Samstag. 25. Juni 2022

Leitung

Fritz Bont

Bericht

Magie Odermatt

Fotos

Marcel Keller

Am Freitag, den 24. Juni schiffte es abends was es konnte! Na sowas.....

Samstag Morgen strahlte die Sonne, wolkenlos blauer Himmel schon am Morgen um 06:00 Uhr. Das nenne ich Glück und Freude! So trafen sich sieben Wanderfreudige am HB, zum ersten Mal mehr Männer als Frauen....und los gings mit dem Zug nach Gais.



Und schon hier gab es die erste Überraschung: Fritz zeigte sich als «Gääsler», er ging bis zur 3. Klasse hier in die Schule. Natürlich wanderten wir auch an seinem «alten Wohnhaus» vorbei: dem Restaurant Leuen! Erst nachher zogen sie nach Flims (mit ihrem Appenzeller – Dialekt), höre und staune.....Hut ab vor einer Mutter, die ein Restaurant betreibt und 4 Buben grossziehen muss. Der Vater war auswärts tätig. Fritz meinte: es sei schon sehr viel Armut dahinter gesteckt.....

Unser Weg führte uns am Mondbaumhaus vorbei. Hier weiss und pflegt man noch die uralte Tradition, dass Bäume nur 3 Tage vor Vollmond gefällt werden. Sie halten so viel länger und sind robuster! (Ob es wirklich nur im 11. Monat ist, weiss ich nicht) Aber,

es geht noch um die aufsteigenden Mondkräfte. Wir haben vergessen, dass früher der Mond den Monat bestimmte, er heisst ja Monat.... Weil die Rechnung zwischen Sonne und Mond nicht aufgeht, die Sonne hat 365 einviertel Tage, das Mondjahr 365 Tage, der Mond braucht also nur 29 ½ Tage für den Monat. Also stimmt die Rechnung auch mit 12 Sonnenmonaten nur ungefähr..... *PS: der jüdische Kalender entspricht dem Mond.*

Auch am bekannten Molkenkurort gingen wir vorbei.....Tempi passati.....

Und weiter gingen wir einen mir völlig unbekanntem Weg (halt eben die Einheimischen) durch den Wald, im Schatten, aber steil wie nur sonst was. An der Sonne war es schon sehr heiss, so genossen wir den Schatten, mussten ab und zu anhalten um nach Luft zu schnappen. Auch das hatte

seine Vorteile: es gab herrliche, lustige und auch tiefe Gespräche.... Mit so wenigen, und doch sehr be-

kannten Menschen konnten wir aufeinander eingehen. Unser Fotograf Marcel schaute dafür, dass unsere Lachmuskeln in Bewegung blieben...

Fritz schlug vor, den Gäbris ganz oben links zu lassen und zum unteren Resti weiter zu gehen. Wunderbar! Glücklich, froh und durstig machten wir Pause.

Detlef lud uns alle zu Kaffee und Drink ein! Beim Abstieg zum Gäbrisseelein hatten wir Musse um die wunderbaren Berge zu beobachten, die Bäume, Pflanzen, alles strahlte. Beim Seelein gabs Mittagstrast. Es ist ein idyllischer Moorsee mit Blick auf



den Alpstein. Er wurde von einem lokalen Landwirt zum künstliche Seelein gestaut, Seerosen und Fische freuen sich, ebenso Libellen und sonst Fliegende...

Gestärkt zog es uns weiter vorbei am Schwäbrig durch einen idyllischen, schmalen, einheimischen Weg zum Fusse des Sommersberg. Tja, es ging wieder angenehm hinauf. Nun: der herrlich gelegene Sommesberg mit einer unfassbaren Aus- und Übersicht. Vor uns hoher Hirschberg, hinten: Kasten-Staubern-Altman und Sântis. Der Sommersberg wurde vor ein paar Jahren renoviert. 2 Damen, die hier gross geworden sind, erzählten uns von ihrem langen Schulweg. Wir genossen die Rast, Glace, und die schönste Aussicht hier....



Hinauf heisst auch hinab nach Gais. Gäch, aber gut und trocken. Alle kommen heil auf den Zug. An diesem Tag stimmte einfach alles und entsprechend bereichert kamen wir in St. Gallen an. Ich kann nur



sagen: Wandern mit Freunden lohnt sich. Dir Fritz, tausend Dank auch für Deine offene Art.

Rothenthurm – St. Jost – Morgartenberg – Rothenthurm

Dienstag, 5. Juli 2022

Leitung Marcel Keller
Bericht Ruth Gächter
Fotos Marcel Keller

Nach der Ankunft in Rothenthurm und dem Betrachten des speziellen Ziegeldaches der Kirche starteten wir die Wanderung. Unser Weg führte uns der Biber entlang durch das bekannte Hochmoorgebiet. Der Biber entlang stimmte nur bedingt, da wir nicht jede Windung des Flüsschens mitmachten, sondern den gut gepflegten Wanderweg



entlangliefen. Die Biber führte viel Wasser und auf den Wiesen lagen mehrere grössere Wasserlachen. Dieses grösste zusammenhängende (100 ha) Hochmoorgebiet der Schweiz bietet vielen Pflanzen und Tieren ein möglichst ungestörtes Dasein. Wir sahen wild wachsende Orchideen zwischen Wollgräsern, Knabenkräutern, Hahnenfüssen und vieles mehr. Die weiten Streuwiesen werden ab September gemäht. Vereinzelte Schmetterlinge begleiteten uns ein Stück weit. Auch eine Bachstelze präsentierte sich stolz. Nachdem wir das Moor durchschritten hatten, machten wir bei einer schattigen Bank eine kleine Trinkpause. Marcel erklärte uns, dass das Hochmoor keinen Kontakt zu Grundwasser hat und somit keine Nährstoffe bekommt.

Torfmoose verrotten nicht, sondern sterben ab. Das Hochmoor wächst zirka 1mm pro Jahr. Für die Wintersportler wird sogar in diesem Gebiet eine Langlaufloipe präpariert.

Nachdem die Wanderstöcke auf die persönliche Höhe gerichtet waren, bis jetzt ging es nämlich ebenaus, führte die Wanderung weiter über Steinstoss Richtung St. Jost. In St. Jost, auf 1150 m ü. M., genossen wir bei der Kapelle das Mittagessen. Dabei wurden wir mit einer tollen Aussicht belohnt. Gut gestärkt ging es über Tännli/Teufiwald weiter Richtung Morgartenberg. Wir hatten mehrmals, wenn es der Waldweg zulies, einen Ausblick durch die Bäume auf den Aegeriese. Darin spiegelten



sich die weissen Wolken so schön, dass man es tatsächlich nicht schöner zeichnen könnte. Auch den Schatten der Bäume schätzten wir sehr. Etwa bei Chli-Morgarten 1069 m stärkte uns (= Marcel und vier Wanderinnen) Marcel mit finnischem Doping. Jetzt konnten wir den letzten Abschnitt bis zum Gipfelkreuz Morgartenberg 1243 m entspannt in Angriff nehmen. Beim Gipfelkreuz angelangt, wurden wir mit einer beeindruckenden Aussicht belohnt. Sogar die Mythen, der kleine versteckte sich zuerst noch etwas hinter einer Wolke, waren sichtbar. Die Stille, der blaue Himmel und die unterschiedlichen Wolkengebilde waren schon allein ein Genuss zum Verweilen. Unten, zwischen den unter-

schiedlichsten Grüntönen, zeigte sich ein blauer Fleck, der Lauerzersee.

Ausgeruht und mit wertvollen Tipps von Marcel begaben wir uns auf den Abstieg. Die Abstiegswege waren teilweise noch etwas herausfordernder als die Route nach oben. Weil es letzte Nacht sehr stark geregnet hatte, war der Boden manchmal nass. Zudem hatten wir ein kurzes Stück auf sich bewegendem Kies zu bewältigen. Also (jedenfalls für mich) konzentrieren und die Stöcke (wieder) überlegt einsetzen. Auf dem Weg trafen wir einen Bauern, der Geröll und Geäst der letzten Nacht beseitigte. Man sah, dass in der Nacht an mehreren Orten Murgänge stattgefunden hatten. Zwei Schweine, die sich im Schatten suhlten, wünschten uns mit lautem Grunzen eine gute Heimreise. In Hasenmatt angekommen wanderten wir das kurze Stück nach Rothenthurm der Strasse entlang - direkt ins Restaurant. Alle genossen eine Stärkung. Zufrieden und wohlgelaunt bestiegen wir den geplanten Zug Richtung Ostschweiz. Vielen Dank, Marcel, für diese fantastische Wanderung!



PS in eigener Sache: Als Wanderanfängerin beschäftigten mich die angekündigten 540 m Höhenunterschied schon im Vorfeld. Dank Marcells gekonntem Tempo/Vorgehen und Ratschlägen meisterte ich diese Herausforderung. Für mich ein erfolgreicher, motivierender und wunderbarer Wandertag.

Wandern im Hochtal Avers (Juf) GR

Donnerstag, 7. bis Samstag, 9 Juli 2022

Leitung

Fritz Bont

Bericht

Kurt Jauslin

Fotos

Roby Scherrer/Lotti Schmid

Schon mehrere Jahre organisiert und leitet Fritz Bont Wandertage im Hochtal Avers. Was motiviert ihn dafür? Auf der Fahrt von Andeer nach Juf gibt er uns 15 Teilnehmenden Hinweise auf viele Besonderheiten in diesem Tal und warum er es so gerne hat.



Kurz nach Andeer fährt der Postbus durch eine enge Schlucht des Ragn d'Avers, wo uns Fritz auf die Bergsteiger hinweist, die Bouldern, d.h. die ohne Kletterseil und Klettergurt an Felsblöcken klettern. Auch Eisklettern wird im Avers im Winter ausgeübt.

Vor der Busstation «Ferrera, Schmelzi» erinnern ein markantes Kamin des Schmelzgebäudes (für Silber, Kupfer und Blei) und Ruinen an den Bergbau im 17. Jh. Dafür musste viel Holz geschlagen werden.

In der Nähe von «Ferrera, Punt Martegn», erkennen wir das Tor zum Kraftwerk Ferrera, das vollständig im Berg erbaut wurde. Dort wird das im drittgrössten Stausee der Schweiz «Lago di Lei» gespeicherte Wasser turbinert. Die Anlagen gehören der Kraftwerke Hinterrhein, die als grösste Kraftwerkskombination Graubündens gilt.

Die Strasse steigt nach Crôt mit mehreren

Kehren stark an und führt uns über die Waldgrenze. «Bim nüva Hus Avers-Platta» erhalten wir von Fritz einen Hinweis auf die aktuelle Ausstellung «Alpen Resort Avers – Das Scheitern eines tollkühnen Plans» mit 10'000 Gästebetten und 20 Liften». Zum Glück für das Tal wurde das Projekt nie verwirklicht.

Gut sichtbar liegt nach der Bushaltestelle «Avers, Cresta» die auf einem Felsporn gebaute weisse Kirche «Edelweisskirche». Diese stammt als älteste romanische Talkirche aus dem 13. Jh. Am Samstag werden wir sie besuchen.



Nach Pürt sind die Bauern am Heuen. Wird Fritz sich ihnen in den nächsten Wochen anschliessen wie in den vergangenen Jahren? In Juppa fahren wir beim Haus der Schwester von Fritz und bei der Scheune seines Neffen vorbei, der eine grosse Angus-Rinderherde betreibt. Wir erkennen sie hoch oben. Schlussendlich kommen wir auf einer Höhe von 2125 in Juf an, der höchstgelegenen ganzjährig bewohnten Siedlung der Schweiz und ziehen für die nächsten drei Tage ins Hotel Alpenrose ein.



Am Donnerstagnachmittag macht Fritz die Gruppeneinteilung. Die stärkere Gruppe wird in den nächsten Tagen von Sonja Heinz geleitet, einer einheimischen Führerin. Fritz übernimmt die übrigen Teilnehmenden auf seine erste «Surprise-Wanderung», wie er sie nennt. Diese geht von Juf talabwärts zur Vorderbergalga, u.a. beim Ferienhaus von Franz Hohler vorbei. Welches Buch hat er hier geschrieben? Unterwegs treffen wir einen Kasten mit Büchern an. Wurde er von Hohler errichtet? Wir folgen dem Bergalga Murmeltierlehrpfad bis zur Hinterbergalga. Die Murmeltiere können wir in nächster Nähe beobachten. Wusstet ihr,



dass die Körpertemperatur im Winter bei ihnen bis auf drei Grad absinkt? Bei einer jungen Äppler Familie kehren wir ein. Die Mutter trägt ihr Jüngstes auf dem Rücken während sie uns bedient. Zurück geht es nach Juppa, wo wir das Postauto nach Juf nehmen.

Am Freitag folgt die nächste «Surprise-Tour». Von der Postautohaltestelle «Avers, Abzweigung Valle di Lei», steigen wir durch den «Bleikawold», teils durch Gebüsch hoch. Später geht es über die Fahrstrasse weiter, durch den 954m langen



Tunnel, über die Staumauer, ins Italienische zum «Restaurant von Valentino». Über die Erlebnisse dort werden die Teilnehmenden sicher gerne mündlich berichten. Nach dem Essen folgt der anspruchsvolle Abstieg durch das «Val digl Uors» mit seinem eindrücklichen Arvenwald. Bei der Postautohaltestelle «Ferrera, Abzweigung Val digl Uors» nehmen wir den Bus zurück nach Juf. Für den Freitagabend organisiert Fritz, als weitere «Surprise», einen Lichtbildervortrag von Elsi Dittli, einer einheimischen Fotografin. Spannend erzählt sie uns mit erstaunlichen Bildern über ihre «Raubvögel Geschichten».

Am Samstag wollen die beiden Gruppen miteinander talabwärts über die alte Averserstrasse wandern. Der Beginn erfolgt je nach Leistungsfähigkeit in Juf oder Juppa und endet in Cresta oder in Cröt.

Das sonnige Wetter begleitete uns. Allerdings machte uns der aussergewöhnlich starke Wind, resp. Bise, zu schaffen.

Wir verbrachten drei eindrückliche Tage im Avers. Unsere Wege begleiteten die schönsten Alpenblumen wie Arnika, Nelken, Glockenblumen, Enzian, Türkenbund, Wollgras und viele mehr. Im Jahresprogramm steht geschrieben: «Wer die Ruhe und Schönheit erleben möchte, der sollte mitkommen». Wie wahr!

Wir danken Fritz für die erlebnisreichen Tage.



Ergänzender Bericht von Lotti Schmid über die Wanderungen der stärkeren Gruppe

Einlauftour Donnerstag 7.7.

von Avers Cröt nach Cresta. Nach Zimmerbezug wurden 8 Wanderinnen von der einheimischen Wanderleiterin Sonja Heinz herzlich begrüsst. Mit Postauto fuhren wir nach Cröt, wo wir den Anstieg über blühende Wiesen bis zum höchsten Punkt, die Antenne, unter die Füsse nahmen. Ein angenehmes Tempo wurde von Sonja vorgelegt, damit es für alle Wanderinnen ein Genuss war. Beim höchsten Punkt hat uns Sonja so viele Berge gezeigt und uns viel übers Tal erzählt. Von da an wanderten wir bergabwärts nach Cresta, wobei es teils steil bergab ging, aber Sonja hat alle Wanderinnen heil runter gebracht, und sie konnte sich ein Bild machen über die Fitness der Wanderinnen. Bei einem Drink auf der Terrasse des Hotels konnten wir wieder aufwärmen und müde und zufrieden fuhren wir mit dem Postauto zurück in unser Hotel in Juf.

Grosse Tour Freitag 8.7.

Am Freitagmorgen waren nur noch 5 Wanderinnen bereit auf die längere Tour. Nach dem Frühstück hat uns Sonja im Hotel abgeholt und wir wanderten dann direkt vom Hotel weg in eineinhalb Stunden durch schöne Blumenwiesen stetig aufwärts zum Stallerberg. Da hat sich Sonja entschieden, dass wir zu den Flüseen gehen, da auf die andere Seite zu windig war. Sonja hat ein gutes Wandertempo für alle vorgelegt. Somit sind wir dann losgewandert und der



erste See überraschte uns mit einer tollen Blumenpracht. Wie ein Rahmen haben sich Wollgras und sonstige Blumen um den See gelegt, wir konnten uns fast nicht sattsehen, aber trotzdem mussten wir unsere



Wanderung fortsetzen Richtung Mittagsrast an den Seen, wo wir uns nicht lange aufhielten, da der Wind uns immer noch begleitete. Nach einigen Höhenmetern auf dem heutigen Höhepunkt (2800 ü.M) erwartete uns nochmals ein See, der aber nicht zu den Flüeseeen gehört. Nach einem Gruppenfoto nahmen wir den Rückweg



über Schottergestein und Felsbrocken unter die Füße. Weiter unten wanderten wir wieder durch traumhafte Blumenwiesen und müde aber glücklich kamen wir wieder in Juf an, wo wir uns mit einem Drink auf der Terrasse von der Alpenrose von Sonja unserer kompetenten Wanderleiterin verabschiedeten.

Unbekannte Töss

Mittwoch, 13. Juli 2022

Leitung
Bericht
Fotos

Marcel Keller
Marcel Keller
Marcel Keller

Herrlich: Im Programm ist eine Wanderung für den 13. vorgesehen. Und schon Tage voraus ist gewiss, dass sie durchgeführt werden kann, weil der Wetterbericht eindeutig gut ist. Das habe ich schon seit einiger Zeit nicht mehr erlebt, obwohl das Wetter gar nicht immer schlecht gewesen ist. Ich habe leider nur die Wanderungen manchmal an den falschen (Wetter-)Tagen angeboten...



Wir sind bei dieser Wanderung nur rund 4½ km direkt der Töss entlanggewandert. Trotzdem war es für viele ein Stück unbekannte Töss. Wie wäre das erst gewesen, wenn wir tatsächlich der ganzen Töss entlanggewandert wären, von ihrer Quelle in der Umgebung des Tössstock (Hindertöss oder Vordertöss?) bis zu ihrer Mündung in den Rhein in der Tössegg? Das wären insgesamt sechzig Kilometer gewesen...

Erfreulich war nicht nur das herrliche Wetter, sondern auch die Tatsache, dass die Töss wirklich als zügig fließender Fluss erkennbar war; sie war nicht nur ein Rinnsal. Ebenso erfreulich war der Wind, der uns der Töss entlang begleitete. Das konnte man von Sitzgelegenheiten nicht gerade behaupten. Aber auch stehend lässt sich der Durst löschen. Zudem konnte man auf

Stoppelfelder schauen, die für viele von uns doch eher selten gesehen werden können. In der Tössegg angekommen galt es zu entscheiden, ob man den «Dessertkaffee» jetzt gleich geniessen wolle oder erst nach dem Picknick an zwei verschieden farbigen Flüssen (Töss und Rhein). Der Kaffee – oder was es auch gewesen sein mag – bekam den Vorrang. So kam das Picknick auch nicht «so schnell» nach dem Frühstück. Ein herrlicher Platz, diese Tössegg. Dann ging es weiter dem Rhein entlang. Auch hier waren es wieder 4½ km. (Der Rhein ist etwas länger als die Töss, nämlich 1233 km, davon 376 km in der Schweiz.) Mit diesen 4½ km waren wir durchaus zufrieden, zumal der Wind wegfiel und dafür die sommerliche Wärme deutlich spürbarer war. Kleine Schattenstrecken spendeten keinen Sekundenschlaf, aber Sekundenkühlung. Die letzte Pause genossen wir



am Rheinufer bei Eglisau. Der anschließende Aufstieg zum Bahnhof wurde durch keinen Kaffeehalt mehr unterbrochen, da der Mittwoch im Restaurant «Rheinfels & Rank» (Wirte-)Sonntag und das Hotel Bahnhof schon seit Jahren geschlossen ist. Zum Glück gibt es beim Bahnhof Eglisau einen Bahnhofskiosk. Ob man da sagen darf, dass der Teufel in der Not auch Fliegen frisst?

Bei der Heimfahrt wurde dem Wanderleiter plötzlich auch klar, warum bei dieser herrlichen Wanderung acht Frauen, aber keine Männer dabei gewesen sind: Es heisst ja **die** Töss...

Wanderung zum Klöntalersee

Freitag, 15. Juli 2022

Leitung Annamarie Kern
Bericht Wandergruppe
Fotos Annamarie Kern, Romy Chenaino

Zu fünft starten wir mit der Bahn nach Näfels-Mollis und dann weiter mit dem Postauto nach Riedern-Schulhaus. Das Wetter mit der angenehmen Temperatur meint es gut mit uns, dennoch sind wir dankbar für den Schatten, der uns von den unzähligen Bäumen im Wald gespendet wird. Es geht stetig aufwärts durchs Löntschobel bis hinauf zur Staumauer des Klöntalersees. Der Weg durch das Tobel ist voller Überraschungen: Teils wandern wir über kleine Brücken und Stege, dann wieder über Stock und Stein. Die alte Steinbogenbrücke über das Löntschobel bewundern wir. Unter dieser Brücke durch erstreckt sich die Schlucht, in der die Löntsch durch die Jahrmillionen alten Kalkgesteine fliesst. Leider hat es wegen der anhaltenden Trockenheit nur wenig Wasser.

Nach ca 1¼ Stunden erreichen wir den Klöntalersee, einen wunderschönen Stausee im Kanton Glarus, 848 m ü.M, 3.3 km² Fläche und 5 km Länge. Seine Entstehung verdankt der See zwei Bergstürzen, die den Talgrund an der Schwammhöchi stauten. Er ist einer der ältesten Speicherseen der Schweiz und wird seit 1908 für die Gewinnung von Elektrizität genutzt.

Bei der Staumauer des Klöntalersees angelangt staunen wir über die gigantische Kulisse, die sich unseren Augen bietet. Scheinbar zum Greifen nah ragen die imposanten Berge des Glärnischmassivs auf, u.a. der Ruchen und das Vreneligsärtli.

Dem östlichen Teil des Sees schlendern wir dem Ufer entlang bis zum Campingplatz Güntlenau, wo wir uns eine kleine Erfrischungspause gönnen.

Dem Uferwanderweg entlang geht es da-

nach weiter. Wir suchen einen schattigen Picknickplatz mit Sitzgelegenheit. Bereits ist es schon über 13 Uhr und unsere hungrigen Mägen melden sich fast bei allen. Zum Glück finden wir einen Picknickplatz, der für uns frei geblieben ist. Sitzgelegenheiten sind echt rar am Klöntalersee.

Etwas oberhalb des Wanderweges befindet sich im Wald versteckt das Salomon Gessner Denkmal (Schweizer Idyllendichter, Maler und Grafiker, 1730-1788).

Am Bärentritt, einem markanten Felsvorsprung, bewundern wir mutige Jungs, die sich von der hohen Klippe ins kalte Wasser stürzen. Mal verläuft der Wanderweg durch den Wald und mal an Kiesbuchten entlang. Dann wieder erblicken wir einen gigantischen Wasserfall (leider zurzeit fast ausgetrocknet), und immer wieder genießen wir den Ausblick auf den türkisblauen Klöntalersee.

Die Postautohaltestelle Klöntal-Plätz, unser Endziel am westlichen Seezipfel, erreichen wir nach ca. zwei Stunden (ab Staudamm des Klöntalersees). Im gleichnamigen Restaurant werden wir mit köstlichen Salatvariationen etc. auf der Gartenterrasse im Schatten verwöhnt. Mit dem Postauto fahren wir happy und gut gelaunt nach Glarus und dann weiter heimwärts mit der Bahn nach St. Gallen. Vielen Dank, Annamarie, für den wunderschönen Wandertag mit den unvergesslichen Eindrücken vom wirklich idyllischen Klöntalersee und dem eindrücklichen Glärnischmassiv.



Schluchtenweg in Sevelen

Freitag, 22. Juli 2022

Leitung Leo Obwegeser
Bericht Eveline Jäger
Fotos Marcel Keller

Wir sind sechs Personen, die im Zug nach Buchs sitzen. Unser Ziel ist Sevelen. Aber dafür nehmen wir den Bus. Der Bahnhof ist weit weg vom Dorfkern, und der Weg auf Asphalt an der prallen Sonne soll uns erspart bleiben. Der Himmel ist wolkenlos, und entsprechend hoch ist die Temperatur, bereits am Vormittag schon. An der Haltestelle Rathaus steigen wir aus. Auf derselben Strassenseite gehen wir rechts bis zum Haus, dem man es noch ansieht, dass es ein Gasthaus und eine Metzgerei gewesen ist. Von da weg ziehen wir bergwärts. An dieser Strasse liegt eine Bäckerei mit einem schattigen Garten, den wir sehr zu schätzen wissen. Weiter auf der Strasse kommt bald der Einstieg in den Schluchtenweg.

Er war einmal, vor gar nicht langer Zeit, ein schattiger Pfad im Geissbergtobel. Doch ein Sturm hat gewütet und auf dieser einen



Seite des Tobels alle Bäume geknickt. Der Weg aber ist gut in Stand gehalten. Wir erklimmen auf ihm die Höhe Valschnärä. Damit haben wir 200 m Aufstieg geschafft und stehen nun vor der Entscheidung: Links oder rechts. Wir werden nach rechts geführt. Bald ist ein altes Bauernhaus erreicht. Es lässt sich zwar kein Mensch blicken, aber wir können uns mit Getränken bedienen, die im Brunnen stehen. Und im Kühlschrank nebenan hat es Esswaren. Leo benützt diese Rast, um uns berichten was er über Sevelen herausgefunden hat:

Die Geschichte des Dorfes ist sehr alt. Wie in allen anderen Dörfern des Rheintals hat

man sich auch hier am Rand der Ebene früh angesiedelt. Bereits die Römer haben Spuren hinterlassen. Die erste Schriftlichkeit von Sevelen geht auf den Bischof von Chur 1208 zurück, unter dessen Hand es war bis 1304, als die Grafen von Werdenberg ihre Herrschaft auszuüben begannen. Ab 1517 regierten Landvögte. 1803 wurde das Dorf dann eine St. Galler Gemeinde. Erstaunlich früh, 1858, bekam Sevelen einen Bahnhof. Wohl deshalb weil es sich vom Bauerndorf zu einem Industrieort gemauert hatte. In den dreissiger Jahren brach die Textilindustrie auch hier zusammen und Sevelen litt ganz besonders unter einer hohen Arbeitslosigkeit. Dem Dorf, es liegt am Osthang der Alvierkette, sind die Weiler Rans, Oberräfis, St.Ulrich, Välsli, Glaat und Sevelenberg, einverleibt. Schon 1871 gab es eine Holzbrücke hinüber nach Lichtenstein. Auch die neue von heute ist aus Holz.

Nach dieser Rast streben wir zum Ansaspitz, 100 m höher. Wir stehen da auf einer überhängenden Wand mit bestem Ausblick auf Ebene der Valschnärä und die Alvierkette. Die Mittagspause machen wir nicht da. Der Platz weist viel zu wenig Schatten auf. Wir steigen ab. Und noch bevor wir den Schluchtenweg fortsetzen, bietet sich uns unter hohen Buchen ein Rastplatz an mit Feuerstelle.



Welche Überraschung, der Ansabach hat ein Bett aus Sandstein mit tiefen Rinnen und Gletschermühlen, in denen sich das Wasser sammelt wie in einem Becken.

Es lässt sich darin wunderbar baden, was zwei Familien mit Kindern geniessen, obwohl es kaum 20 Grad haben dürfte. Das spürte ich an meinen Füssen. Am Ende der Schlucht steht das Haus Ansamühle, das heute zu einem Wohnhaus umgebaut. Weil der Schluchtenweg ein Rundweg ist, kommen wir wieder zum Haus, das eine Metzgerei war. Und so machen wir auch den Abschluss im Garten der Bäckerei. Gegenüber dem Rathaus besteigen wir den Bus zurück nach Buchs und bummeln nach St. Gallen. Er passt einfach besser ins Programm, als der Schnellzug, und es macht niemandem etwas aus. Alle sind sehr zufrieden. Einige haben viel zu erzählen, andere schlafen. Es war eine sehr schöne Wanderung. Vielen Dank Leo.

Sitterstrandweg

Freitag, 29. Juli 2022

<i>Leitung</i>	Vreni Gerhäuser
<i>Bericht</i>	Vreni Gerhäuser
<i>Fotos</i>	Vreni Gerhäuser

Ein Blick zum Himmel am Wandermorgen hat mich hoffnungsvoll gestimmt. Das überaus heftige Gewitter am Vorabend mit Blitz und Donner machte es fraglich, ob die Wanderung tags darauf gemacht werden kann.

Frohgemut jedoch fanden sich 12 Wanderfreudige an der Kante C am Bahnhof ein. Die Postautofahrt dauerte nur wenige Minuten bis zur Spisegg. Regentropfen überraschten uns beim Ausstieg. Wir haben die alte Holzbrücke besichtigt, welche 1799 erbaut wurde. Bis 1964 fuhr das Postauto über die Brücke und hat St. Gallen mit Gaiserwald verbunden.

Die Holzbrücke hat eine spezielle Holzkonstruktion.

Im Sommer treffen sich Familien unterhalb

der Brücke zum bräteln und baden.



Weiter geht es am Reitstall Ahorn vorbei, der Sitter entlang. Über eine schmale Metallbrücke gelangen wir auf die andere Seite der Sitter. Auf wunderschönem Naturweg geht es ein wenig auf - und abwärts. Stets im herrlich Hätterenwald. Im Restaurant Erlenholz angelangt, stellen wir fest, dass infolge des kurzen Regenschauers nicht im Garten gegessen werden kann, was wir sehr bedauern.

Wir werden jedoch mit feinem Essen entschädigt. Bei angeregter Unterhaltung sitzen wir eine Weile beisammen, bevor wir das letzte Stück Wanderung in Angriff nehmen.

Die Sitter verläuft jetzt nicht mehr unmittelbar am Wegesrand entlang. Nachdem ein Stück auf Asphalt marschiert werden muss, zeigt uns das Restaurant Bäche das Ende unserer Wanderung an.

Die Bushaltestelle Bäche liegt nur ein paar Minuten entfernt. Wir mussten nur 3 min warten, bis der Bus uns nach St. Gallen zurückgebracht hat.

Gutgelaunt haben wir uns voneinander verabschiedet. Die Wanderung fand zur vollen Zufriedenheit der Wandergruppe statt.

Zur Alp Valüna

5. August 2022

Leitung

Annamarie Kern

Bericht

Eveline Jäger

Fotos

Eveline Jäger

Wir sind eine Gruppe von vierzehn Leuten, die in Steg den Bus, der ins Malbun hineinfährt, verlässt. Bestiegen haben wir ihn in Vaduz Rathaus. Die Anreise dazu machten wir von Buchs nach Schaan Bahnhof. Das Umsteigen klappte bestens, die Wartezeiten waren sehr kurz.

Die Fahrt hinauf geht durch das Dorf Triesenberg. Sie ist lang und kurvenreich, aber auch gespickt mit schönster Aussicht. Steg ist die erste Haltestelle nach dem Tunnel. Man läuft ein kleines Stück der Strasse entlang, überquert auf der Brücke den Valünabach, und geht dann nach rechts. Nach ein paar Schritten auf dem Asphalt kommt man zum Weg, der auf die Alp Sücka führt, die man auch mit dem Auto erreichen könnte.

Wir haben einen leicht bewölkten Himmel über uns, was uns aber sogar gefällt, weil wir wissen, dass sich die Sonne durchsetzen wird. Auf der Alp treffen wir ein grosses, gemauertes, stattliches Gebäude an, das ein Restaurant ist. Es hat nicht offen, aber im Stall kann man sich einen Kaffee aus der Maschine lassen. Auch zum Essen liegt einiges da; für das Geld eine Kasse. Vermutlich ist das Haus für den Winter gebaut worden. Es wird hier eine Loipe gezogen und die Langläufer können in der Valünaalp nicht einkehren.

Mit dem Aufstieg haben wir gute 1400 m Höhe erreicht. Es geht jetzt sanft abwärts und ohne, dass wir es merken, auch wieder aufwärts zu unserem Ziel, die Valünaalp. Das Tal ist lang und die Alp ganz hinten. Wir befinden uns im nördlichen Teil des Saminatal. Es hat mit dem Gängelesee einen türkisfarbenen Flecken. Der Valünabach,

der, wenn es nicht so trocken ist wie zurzeit, einen starken Zufluss hat, ist das gestaute Wasser. Vorher wird er noch schön breit und ideal zum Bädelen.



Die Valünaalp gibt es seit 1378. Bis Anfangs 15. Jh. gehörte sie dem Grafen Heinrich von Werdenberg, bei Buchs. Er verkaufte sie an die Gemeinde Triesen, die auf Lichtensteinerboden liegt. 1815 wurde sie als die beste Alp eingestuft. Ihr heutiges Gebäude steht seit 1947. 2001 wurde es saniert. Hier einzukehren macht Spass. Es hat viel Platz, grosse Sonnenschirme, gutes Essen und feine Desserts. Wir haben den Zeitplan perfekt eingehalten, auf halb eins waren wir angemeldet und um halb eins kamen wir an.

Wieder dem Valünabach entlang, auf derselben Seite, wandern wir hinaus. Es hat etliche Brücken um ihn zu überqueren, wir tun es erst bei der dritten und laufen nun auf der anderen Seite bis zum Stausee. An diesem schönen Plätzchen, wo auch eine Gruppe mit Lamas verweilt, halten wir uns noch eine Weile auf. Danach steigen wir kurz bergan, sehen dabei viele schöne, sonnengebräunte Chalets und auch hinab auf den See. Viel schneller als gedacht sind wir wieder in Steg. Wir überqueren die Strasse und schon sind wir bei der Haltestelle Hotel Steg. Hier sollten wir eigent-

lich einkehren und auf den nächsten Bus warten. Annamarie hat reserviert. Doch es mag niemand so recht, also steigen wir ein. Sie meldet es dem Fahrer, dass wir früher angekommen sind als geplant und hofft, es darf so sein; an Platz mangelt es nicht. Ich sage Annamarie im Namen aller, vielen herzlichen Dank. Sie hat uns damit nicht nur zu einem sehr schönen Tag verholfen, sie hat uns auch mit einer leichten Wanderung bekanntgemacht. Die Sückaalp kann man umgehen, wenn man nach der Brücke links geht und ein längeres Stück Asphalt nicht scheut.

Höhenweg von Chur nach Zizers

Montag, 8. August 2022

Leitung
Bericht
Fotos

Regina Moser
Kurt Jauslin
Regina Moser

Wenn Regina Moser für eine Wanderung auf dem Höhenweg von Chur nach Zizers einlädt, dann freuen sich 10 Wanderfreundinnen und 4 Wanderfreunde auf einen gemütlichen Genusstag. Dieser fängt mit einem Kaffee im Bahnhof Chur an, wird unterbrochen durch ein italienisches Mittagessen in Trimmis und endet in einer Konditorei in Zizers.



Wie immer ist Regina gut vorbereitet. Sie hat die Tour mehrmals rekognosziert, Berichte über die Orte und Gegebenheiten gelesen und kann uns damit schrittweise

diese Gegend näherbringen. Mit Kultur fängt sie in Chur an. Wir durchqueren die Altstadt, erkennen die Skulpturen des noch lebenden Bündner Künstlers Robert Indermaur, betrachten den «Alien»-Brunnen von HR Giger und steigen dann hoch zu einem Aussichtspunkt, wo wir über die Altstadt blicken können. Auf weitere interessante Brunnen macht sie uns in jedem Dorf aufmerksam. Sie erzählt uns vom Gut Molinära und der Ruine Alt-Aspermont, von ihrem Ausflug nach Says. Ein spezieller Ort, den nur wenige kennen. Nachdenklich werden wir beim Besuch der Ausstellung über die engagierten Frauen der Reformation (Anna Reinhard, Argula von Grumbach, Katharina Schütz Zell, Katharina von Bora) in der reformierten Kirche St. Leonard in Trimmis. Diese Kirche wurde unter dem Burghügel der ehemaligen Burg Trimons im 12. Jahrhundert erstmals erwähnt.

Und dann die Natur. Das Lieblingsthema von Regina. Wir wandern durch den Fürstenwald, wo sie uns auf die blühenden Zykamen hinweist. Sie erzählt von den Blumen in diesem Wald, wo sich eine Wanderung im Frühling lohnt. Auf der Witenen vor Trimmis glauben wir auf einer Alp zu sein mit ihrer entsprechend vielfältigen Vegetation und mit beachtenswerten Steinmauern. Wir überqueren die Maschäner Rüfi und die Hagrüfi und stellen uns vor, wie das Wasser nach einem Gewitter hier herunterdonnert. Vor Zizers wandern wir entlang einer Allee, wo die Eschen aufgrund das Eschentriebsterbens nur noch abgesägt werden konnten. Abschnittweise geht es auf dem Weinwanderweg. Die Rebberge hat sie umgangen, um uns vor Teerstrassen zu verschonen. Wo wir Reben sehen, sind sie bereits ausgelaubt für die restliche Ausreifung der Trauben. Ob wohl die Lese früher beginnt nach diesem heissen Sommer? Viele Rebberge in diesem Gebiet gehören dem Bistum Chur, das den

berühmten «Schiller» anbietet. Auf unserem Weg nicht zu übersehen ist das grosse Zementwerk der Holcim in Untervaz mit dem imposanten Steinbruch am Fusse des Calandas.

Leider war es die letzte Wanderung von Regina. Zum Bedauern vieler Teilnehmenden. Sie kann aus familiären Gründen keine Zeit mehr aufbringen, um Wanderungen zu leiten. Sie war ein Vorbild als Wanderleiterin in jeder Hinsicht. Auch wir danken Ihr, im Namen aller Wanderfreundinnen und Wanderfreunde für ihr grosses Engagement in den vergangenen Jahren und wünschen ihr alles Gute. Gerne hoffen wir sie irgendwann wieder anzutreffen.

Von Appenzell nach Wasserauen

Donnerstag, 11. August 2022

<i>Leitung</i>	Vreni Gerhäuser
<i>Bericht</i>	Vreni Gerhäuser
<i>Fotos</i>	Vreni Gerhäuser

Bei herrlichem Wetter treffen wir uns am Treffpunkt. Da Bauarbeiten am Geleise gemacht werden, müssen wir über Herisau nach Appenzell fahren. Appenzell ist der Hauptort im Innerrhodischen. Bekannt ist der Kanton ja durch die vielen Naturheilpraxen, die Bauernmalerei und das Silvesterklausen. Auch Schnitzereien aus Holz finden ihre Abnehmer.

Wir laufen im Wald dem Bach auf Naturwegen entlang. Da wir eine kleine Gruppe sind, wird mit wechselnden Partnern/Innen im Austausch geredet.

Im Hof Weissbad wartet ein sehr schön gedeckter Tisch mit gestärkten Tischläufern auf uns. Der gewünschte Salatteller darf ab Buffett selber geholt werden. Wir geniessen die Atmosphäre auf der Terrasse im Freien.

Als bald geht es weiter nach Schwende zur Kirche, welche dem heiligen St. Martin gewidmet ist.

Meine Überraschung, einen Orgel Organisten zu organisieren, welcher uns mit herr-



lichen Klängen erfreut hat, ist auf grosse Begeisterung gestossen. Beschwingt nehmen wir den letzten Teil der Wanderung in Angriff. Es geht wieder über Wiesen. Am Weg entlang entdecken wir die Holunderbüsche der Firma Goba. Leider ist die kleine Kapelle geschlossen, welche am Wegrand liegt. Die letzten Meter nach Wasserauen verlaufen parallel mit der Strasse.

Wir beschliessen beim Bahnhof Wasserauen im Garten unter den Kastanienbäumen noch etwas zu trinken. Anschliessend führt uns die Bahn wieder zurück nach St. Gallen.

Die zufriedenen Gesichter und Rückmeldungen der Teilnehmer/Innen haben mich sehr gefreut.

Rheinweg von Stein am Rhein nach Diessenhofen

Montag, 29. August 2022

Leitung Roby Scherrer
Bericht Isabelle Scherrer
Fotos Marcel Keller

«Ich habe meine besten Gedanken ergangen, und kenne keinen Kummer, den man nicht weggehen kann» (S. Kirkegaard, dänischer Philosoph, Theologe u. Schriftsteller)

Am Morgen besammelte sich eine 13 köpfige, muntere und gesprächige Schar, um den Wanderleiter Roby Scherrer. Mit dem Vierbeiner Nailo, war die Gruppe komplett. Um 7:49 Uhr fuhr der Zug los und wir hatten uns Einiges zu erzählen. Die Fahrt verging so im Nu, aber was war das für eine Durchsage!? *Technischer Defekt, aussteigen in Ermatingen!*

Wo anders als in der Schweiz, wartete bereits ein Extrabus und brachte uns jetzt näher an den wunderbaren Riegelhäusern vorbei, nach Steckborn, wo wir wieder in den Zug wechselten. Mit 30 Min. Verspätung (oder mit einem Plus an guter Aus- und Ansicht), gelangten wir nach Stein am Rhein.

Eines der schönsten Städtchen in der Schweiz mit herrlich bemalten Fachwerkhäusern, einer Geschichte und der Burg Hohenklingen. Ein Kaffeehalt bot uns Gelegenheit dies alles zu bestaunen und uns auf die Wanderung einzustimmen.

Darnach hiess es den Weg unter die Füsse zu nehmen. Wenig ausserhalb des Städtchens gab Roby einen kurzen geschichtlichen Überblick zum Städtchen und zur Burg.

Bei herrlichem Wetter, dem Rhein entlang, ging es zügig vorwärts und bald war die sogenannte «Verspätung» eingeholt. Der Rhein war belebt mit Stand-up Paddlern, Menschen die sich auf einer Luftmatratze treiben liessen und Schwimmern. Trotz einiger Regenfälle in der Vorwoche wurde klar, der Rhein hat wenig Wasser. Der herrliche Sommer und seine «Tücken».

Unsere 1. Trinkpause im Wald fand bei einem Soldatendenkmal statt. Diese Soldaten ließen ihr Leben nicht im Krieg, sondern danach, bei der Räumung von Mienenfeldern.

Weiter ging es etwas gemächlicher bis zu unserem Pic-Nic-Platz, nahe dem Dorf Rheinklingen. Ein herrlich schattiger Platz mit guten Bänken und Tischen, wo wir uns

bestens gepflegt werden konnten. Es gab Zeit für Gespräche, Kontakte zu knüpfen und sich an der Gemeinschaft zu erfreuen. Gut gestärkt ging es weiter. Kurze Strecken mussten wir etwas entfernt vom Rhein gehen um dann die letzte Stunde wieder ganz dem Rhein entlang zu wandern. In der Diessenhofer-Badi liessen wir uns nochmals gemütlich nieder, genossen den Blick auf den Rhein, die gute Sommerstimmung und Tranksame.

Um 15:05 Uhr machten wir uns auf die «Socken» zum Bahnhof. Die 1½ stündige Heimfahrt dem Wasser entlang war etwas «ruhiger», gab es doch da und dort ein Nickerchen zu machen.

Glücklich und zufrieden kamen wir um 17:11 Uhr in St. Gallen an.

Schön für Roby, dass seine erste Wanderung nach der gelungenen Hüft-OP so ein gelungener Wandertag war! Wir danken Roby herzlich für die gut vorbereitete Führung dieser herrlichen Sommer-Wanderung.



Auf dem Rheinweg von Stein am Rhein nach Diessenhofen

Foto: Marcel Keller

Satz und Gestaltung
Rosmarie Breitenmoser

Druck
E-Druck AG, St. Gallen



wanderfreunde ostschweiz
wandern & kultur
www.vwfo.ch